



Katzen essen verboten, Schweine essen erlaubt?

Sozialpsychologin Dr. Melanie Joy erklärt, warum wir die einen streicheln und die anderen essen

Berlin, 28. November 2014

Eine Tierschutzgruppe in der Schweiz fordert, den Verzehr von Haustieren zu verbieten. Rund drei Prozent der Schweizer essen den Tierschützern zufolge Katzen und Hunde. Dem wollen sie einen Riegel vorschieben und reichten hierzu eine Petition im Parlament ein. Die Schweiz ist eines der wenigen Länder in Europa, in dem es erlaubt ist, die eigene Katze oder den eigenen Hund zum Eigenverzehr und zu nicht-kommerziellen Zwecken zu töten.

Aber warum reagieren viele Menschen in Europa so empört, wenn es darum geht, Katzen oder Hunde zu essen, widmen sich aber kurze Zeit später mit großem Appetit ihrem Schweineschnitzel oder Kalbskotelett? Obwohl doch auch dieses Fleisch von fühlenden Lebewesen stammt, die in Intelligenz, Sozialverhalten und Schmerzempfinden Hunden und Katzen in nichts nachstehen.

Laut der US-amerikanischen Sozialpsychologin **Dr. Melanie Joy** ist das Auffallende nicht die Ablehnung, die bei der Vorstellung ausgelöst wird, eine Katze oder einen Hund zu essen. Auffallend ist ihr zufolge vielmehr, dass wir bei den wenigen Tierarten, die wir als essbar betrachten, diese Ablehnung nicht zeigen.

Warum essen wir Fleisch und nur das von bestimmten Tieren?

Dr. Joy beschäftigt sich seit über zwanzig Jahren mit den Beziehungen zwischen Menschen und Tieren. Promoviert hat sie zur „**Psychologie des Fleischessens**“. Von ihr stammt der Begriff „**Karnismus**“. Mit diesem bezeichnet sie ein unsichtbares System aus Überzeugungen, das Menschen von klein auf darauf konditioniert, bestimmte Tierarten zu essen. Ihr zufolge durchdringt Karnismus alle Gesellschaftsstrukturen und formt unsere Normen, Gesetze, Überzeugungen und unser Verhalten. Er ist der Grund dafür, dass wir davon schockiert sind, wenn jemand eine Katze isst, während wir gleichzeitig Leberwurst, die aus dem Fleisch eines Kälbchens gemacht wurde, auf unser Brot schmieren.

„Die Reaktion auf das Töten von Katzen oder Hunden, um sie zu essen, ist eigentlich die natürliche Reaktion, die wir empfinden, wenn Tiere leiden“, so Dr. Joy. „Nur bei den sehr wenigen Tierarten, die wir als essbar betrachten, wurde uns diese Reaktion aberzogen. Wir haben gelernt, uns psychologisch und emotional von ihnen abzugrenzen. Karnismus blockiert unser natürliches Mitgefühl gegenüber diesen Tierarten, ohne dass wir uns dessen bewusst sind. Und damit blockiert er auch unsere Entscheidungsfreiheit. Denn ohne Bewusstsein gibt es keine freie Entscheidung.“

Weil Karnismus die vorherrschende Ideologie in Bezug auf unseren Umgang mit Tieren ist, so Dr. Joy, bleibt er unsichtbar und lässt sich dadurch nur schwer erkennen, geschweige denn angreifen. Karnismus verschleiern die vielen Opfer der Fleischindustrie und schafft Mythen, die seine Existenz rechtfertigen. Dr. Joy bezeichnet sie als die „Drei Ns der Rechtfertigung“: Fleisch essen wird als normal, notwendig und natürlich dargestellt – auch wenn objektiv betrachtet nichts davon der Wahrheit entspricht.

Karnismus erkennen

Gemeinsam mit dem [VEBU](http://vebu.de) (Vegetarierbund Deutschland) hat Dr. Joys US-Organisation [Beyond Carnism](http://beyondcarnism.com) (ehem. Carnism Awareness & Action Network) vor kurzem ein gemeinsames Projekt gestartet: „Mit dem Projekt [Karnismus erkennen](http://karnismus-erkennen.de) wollen wir den Menschen ihre Entscheidungsfreiheit zurückgeben“, so **Sebastian Zösch**, Geschäftsführer



des VEBU. „Wir wollen niemandem etwas vorschreiben, sondern ein Bewusstsein für Karnismus schaffen, damit wir freie, bewusste und gesunde Entscheidungen für uns selbst, aber auch für Tiere und die Umwelt treffen können.“

Vortrag in Basel am 1. Dezember 2014

Am 1. Dezember wird Dr. Joy auf Einladung von Sentience Politics an der Universität Basel einen Vortrag zu Karnismus halten. In ihrem Vortrag beschreibt sie auf anschauliche Weise die Wirkungsmechanismen des Karnismus und sensibilisiert für die Folgen, die unser heutiger Fleischkonsum nicht nur für Milliarden von Tieren sondern auch für uns Menschen hat. Zudem liefert sie inspirierende Lösungsansätze.

Was: Vortrag „Why We Love Dogs, Eat Pigs and Wear Cows“

Wer: Referentin Dr. Melanie Joy (Sozialpsychologin, Autorin)

Wann: Montag, 1. Dezember um 19 Uhr

Wo: Universität Basel, Vesalianum - Nebengebäude, Großer Hörsaal (EO.16)

Der Vortrag ist in englischer Sprache. Der Eintritt ist frei.

Pressekontakt

Rhea Niggemann

Projekt *Karnismus erkennen*

VEBU - Vegetarierbund Deutschland

Genthiner Straße 48

10785 Berlin

Tel. +49 30 29028253-0

rhea.niggemann@karnismus-erkennen.de

www.karnismus-erkennen.de

Projekt *Karnismus erkennen*

Mit dem Projekt *Karnismus erkennen* informieren Beyond Carnism und der VEBU (Vegetarierbund Deutschland) Menschen im deutschsprachigen Raum über Karnismus und mögliche Alternativen. Der Begriff „Karnismus“ bezeichnet ein unsichtbares Glaubenssystem, das Menschen darauf konditioniert, bestimmte Tierarten zu essen. Er wurde von der Sozialpsychologin Dr. Melanie Joy geprägt. Mithilfe von Vorträgen, Informationsmaterialien und kurzweiligen Videos möchte das Projekt Menschen dabei unterstützen, ihre Entscheidungsfreiheit in Bezug auf den Konsum tierischer Produkte zurückzuerlangen.

Beyond Carnism

Die US-amerikanische Organisation Beyond Carnism widmet sich der Aufklärung über Karnismus und seine Folgen. Der Begriff „Karnismus“ wurde von der Sozialpsychologin Dr. Melanie Joy geprägt. Karnismus bringt uns von klein auf bei, Tierarten in „essbar“ und „nicht essbar“ zu unterteilen und ersteren gegenüber unser Mitgefühl auszuschalten. Mittels Bildungs-, Vernetzungs- und Kampagnenarbeit informiert Beyond Carnism über Karnismus, um Menschen das Treffen bewusster und freier Konsumententscheidungen zu ermöglichen. Die Organisation setzt sich dafür ein, dass das Essen von Tieren als Frage der sozialen Gerechtigkeit behandelt wird.

VEBU (Vegetarierbund Deutschland)

Der VEBU ist die größte Interessenvertretung vegetarisch und vegan lebender Menschen in Deutschland. Seit 1892 setzt sich die Organisation mit positiver Öffentlichkeitsarbeit dafür ein, den Fleischkonsum dauerhaft zu senken und eine pflanzenbetonte Lebensweise als attraktive und gesunde Alternative allen Menschen zugänglich zu machen. Der VEBU unterstützt beim Start in eine genussvolle Ernährung mit zahlreichen Angeboten und zeichnet sich durch originelle Kampagnen, vielfältige Veranstaltungen und die zielgerichtete Arbeit mit Multiplikatoren aus. Für Experten wie Verbraucher hat sich die Organisation als führende Anlaufstelle in allen Fragen des vegetarisch-vegane Lebens etabliert.



Dr. Melanie Joy

Dr. Melanie Joy ist Harvard-Absolventin und Sozialpsychologin. Sie lehrte Psychologie und Soziologie an der Universität Massachusetts Boston, ist gefragte Rednerin und Autorin des preisgekrönten Buches *Warum wir Hunde lieben, Schweine essen und Kühe anziehen*. Dr. Joy ist die achte Preisträgerin des Ahimsa Award des Institute of Jainology, zu dessen vorigen Preisträgern Nelson Mandela und der Dalai Lama gehören. Viele nationale und internationale Medien haben über Dr. Joys Arbeit berichtet. Hierzu gehören u.a. BBC, ABC Australia, NPR, PBS, die New York Times und die Süddeutsche Zeitung. Ihren viel gelobten Karnismus-Vortrag hat Dr. Joy bereits auf fünf Kontinenten gehalten. Außerdem ist sie Autorin des Buches *Strategic Action for Animals* sowie Gründerin und Vorsitzende von Beyond Carnism.